

die BRÜCKE

DAS JOURNAL DER KATHOLISCHEN PFARRGEMEINDE ST. MAXIMILIAN KOLBE

*Zwischen Trubel
und Ruhe*

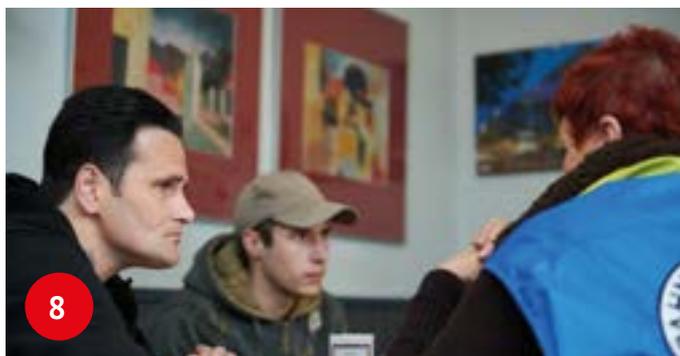
Glaube in der Großstadt

**Helferin für
Gestrandete**

Die neue Leiterin der
Bahnhofsmission

**Was bewegt
die Kirche in
Nigeria?**

Ein Lagebericht über
die aktuelle Situation



Titel

8 „Immer ein offenes Ohr haben“

Seit April leitet Karen Hammerich die Bahnhoftsmission Hannover.

10 Glaube im Herzen der Stadt

Wege zur spirituellen Erfüllung inmitten des Trubels bietet die Cella Sankt Benedikt in der List.

12 Inspirierend, vielfältig und nie langweilig

Der ka:punkt als offener Anlaufpunkt der katholischen Kirche mitten in Hannover auf dem Weg in die Zukunft.

16 Volle Kirchen und viel Begeisterung

Anthony Osuji, Priester aus Nigeria, Urlaubsvertretung in der Pfarrgemeinde St. Maximilian Kolbe, berichtet aus seiner Heimat.

Inhalt

14 Kleine Brücke

Nudelengel in Gold und Silber

18 Berichte

Auf den Spuren von Maximilian Kolbe

19 Berichte

Erfolgreiche Premiere für „Gemeinsam zu Tisch“

19 Berichte

Connected



Info

- 6** Kurz notiert
- 20** Getraut - getauft - gestorben
- 21** Gottesdienste
- 23** Kontakt



Liebe Leserinnen und Leser,

neulich habe ich aus Interesse einmal Chat GPT ausprobiert – ein Computerprogramm, das basiert auf künstlicher Intelligenz Texte schreiben kann. Ich habe das Programm gebeten, mir eine Predigt über Chat GPT zu schreiben. Nach ein, zwei Minuten Wartezeit erschien tatsächlich ein Text, der mit „Liebe Gemeinde“ begann und mit „Amen“ endete. Lesen Sie selbst:

„Liebe Gemeinde, heute möchte ich mit Ihnen über die Technologie des Chatbots mittels der GPT-Modelle sprechen... Als Gemeinde sollten wir uns auch darüber im Klaren sein, dass Technologie niemals die menschliche Beziehung und Interaktion ersetzen kann... Als Christen ist es unsere Aufgabe, unsere Beziehungen zu anderen zu pflegen und zu entwickeln... Wir sollten uns bemühen, mit unseren Mitmenschen in Kontakt zu treten und uns Zeit für echte Gespräche und Interaktionen zu nehmen. Wir sollten uns daran erinnern, dass kein Bildschirm oder Chatbot jemals die Wärme und das Mitgefühl ersetzen kann, die wir von anderen Menschen erhalten können.“ Und am Ende heißt es: „In der Liebe zu Gott und zu unseren Mitmenschen können wir unsere Beziehungen vertiefen und die Welt um uns herum verbessern. Lassen Sie uns also weiterhin aufeinander zugehen und uns gegenseitig helfen, in einer Welt, die immer technologischer wird, menschlicher zu bleiben. Amen.“ - WOW!!!

Ich habe nicht vor, Chat GPT zu nutzen, um Predigten zu schreiben. Und was ich auch bezeugen kann: Die Artikel in der „Brücke“ sind keine Texte, die mit künstlicher Intelligenz entstanden sind, sondern von den Autorinnen und Autoren selbst verfasst. Lesen Sie, was sich beim ka:punkt in der City Neues tut und wie die Bahnhofsmission hilfsbedürftige Menschen unterstützt - damit unsere Welt bei allem technischen Fortschritt menschlicher bleibt. Um Mensch werden und bleiben geht es auch Weihnachten.

Viel weihnachtliche (Vor-)Freude und Wow wünsche ich allen!

Johannes Lim, Pf.

JOHANNES LIM
PFARRER

Weihnachtssingen im Hauptbahnhof



Jedes Jahr lädt der Posaunenchor der Stadtmission Hannover etwa 60 Posaunen-
chöre aus Stadt und Umland Hannovers ein, um gemeinsam am Heiligabend im
Hauptbahnhof zu musizieren. Rund 1.500 Menschen kamen im vergangenen
Jahr, um zu später Stunde dem beeindruckenden Sound der mehr als 100 Bläse-
rinnen und Bläser zu lauschen und Weihnachtslieder mitzusingen. Auch in die-
sem Jahr wird der Hauptbahnhof am 24. Dezember wieder zur Bühne für dieses
Konzert. Beginn ist um 23 Uhr. Zugang vom Ernst-August-Platz.



Sternsinger 2024 Schwerpunkt Amazonien

Unter dem Motto „Gemeinsam für unsere Erde – in Amazonien und weltweit“ stehen die Bewahrung der Schöpfung und der respektvolle Umgang mit Mensch und Natur im Fokus der Aktion Dreikönigssingen 2024. Brandrodung, Abholzung und die rücksichtslose Ausbeutung von Ressourcen zerstören die Lebensgrundlage der einheimischen Bevölkerung der südamerikanischen Länder Amazoniens. Die Aktion Dreikönigssingen 2024 bringt den Sternsängern nahe, vor welchen Herausforderungen Kinder und Jugendliche in Amazonien stehen. Sie zeigt ihnen, wie die Projektpartner der Sternsinger die jungen Menschen dabei unterstützen, ihre Umwelt und ihre Kultur zu schützen. Auch im Gebiet der Pfarrgemeinde St. Maximilian Kolbe werden die Sternsinger wieder am ersten Januarwochenende unterwegs sein und Spenden für die Aktion sammeln.

Anmeldung und mehr Infos unter:
www.kirchencentrum.de/sternsinger



Jahreskonzert

ThoMoRo Voices



Zu einem vorweihnachtlichen Konzert lädt der Gospelchor ThoMoRo Voices aus Ronnenberg ein. Der erfolgreiche Chor, der auch über die Region Hannover hinaus bekannt ist, besteht aus über 40 Sängerinnen und Sängern sowie dem Pianisten Daniel Heinrich und wird geleitet von Magdalena Jorgas. Karten für das Konzert sind im Vorverkauf im Ronnenberger Buchladen „Buchfink“ und bei den Chormitgliedern erhältlich. Restkarten ggf. an der Abendkasse.

Termin und Ort:

Samstag, 9. Dezember, 19:30 Uhr
St. Thomas Morus, Ronnenberg



Barcamp

Netzwerk Kirchen- entwicklung

Zu einem konfessionsübergreifenden Austausch zur Gestaltung von kirchlichem und christlichem Leben lädt das Ökumenische Netzwerk Kirchenentwicklung in das Kirchencentrum ein. Nach einem ersten Treffen im März in Bremen und einem Folgetermin im Oktober in Hildesheim wird das dritte Treffen in Mühlenberg als zweitägiges Barcamp stattfinden. Eingeladen sind alle, die sich mit ihren Ideen und Initiativen ökumenisch vernetzen wollen oder einfach interessiert an dem Thema sind. Veranstalter ist die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Niedersachsen.

Mehr Infos unter: www.ackn.de.

Termin und Ort:

Fr./Sa., 23./24. Februar
Kirchencentrum, Hannover-Mühlenberg



Jugendsozialaktion

72 Stunden

Zum vierten Mal wird der Diözesanverband des Bundes der deutschen katholischen Jugend (BDKJ) mit dem Fachbereich Jugendpastoral im Bistum Hildesheim die bundesweit größte Jugendsozialaktion 2024 organisieren. Mit über 100 Aktionsgruppen und mit Unterstützung der Koordinierungskreise wurde in über 216.000 ehrenamtlichen Stunden mit über 3.000 Beteiligten für das Gute gearbeitet. Das soll auch bei der kommenden Aktion der Fall sein, die unter dem Motto „Uns schickt der Himmel“ läuft und vom 18.-21. April stattfindet. Jugendgruppen und -verbände, die sich beteiligen möchten, finden mehr Infos unter:

www.72Stunden.de.



Weihnachtssingen

Deutsche und polnische Lieder

Nach dem großen Erfolg des ersten ökumenischen Weihnachtssingens in Empelde wird es zu Jahresbeginn 2024 eine Fortsetzung der Veranstaltung geben: Am Abend des 5. Januar werden in der Empelder Johanneskirche gemeinsam deutsche und polnische Weihnachtslieder im Wechsel gesungen. Eingeladen ist jeder, der Freude am Singen hat. Auf die Sängerinnen und Sänger warten außerdem Kekse und warme Getränke.

Termin und Ort:

Freitag, 5. Januar, 18:00 Uhr
Johanneskirche, Empelde



In der Bahnmissionsmission finden
Hilfesuchende Unterstützung.

„Immer ein offenes Ohr haben“

Seit April leitet Karen Hammerich die Bahnhofsmision Hannover.

Direkt unter Gleis 14 am Nordwest-Ausgang des Hauptbahnhofs Hannover ist der Sitz der Bahnhofsmision. Hier finden Hilfesuchende und Gestrandete eine erste Anlaufstelle. Seit April wird sie von Karen Hammerich geleitet. Gemeinsam mit ihren Mitarbeitenden bietet sie dort vielfältige Unterstützung an. „Wir suchen Reise- und Übernachtungsmöglichkeiten heraus, geben Bekleidung und Hygieneartikel weiter, informieren über Essenausgaben, Möglichkeiten der medizinischen Versorgung oder weitere Unterstützungsangebote und vermitteln auch an Ämter und soziale Einrichtungen der Stadt“, erzählt Hammerich. Darüber hinaus können Reisende im sehr lebhaften Bahnhof von Hannover Hilfe beim Umstieg bekommen. Es sind in erster Linie Familien, allein reisende Kinder, Senioren oder Menschen mit Beeinträchtigung, die diese Unterstützung in Anspruch nehmen. Und wenn der Aufenthalt in Hannover mal unfreiwillig länger dauert, ist die Bahnhofsmision ein Ort zum Verweilen und Kraftschöpfen.

Bevor Karen Hammerich die Leitung der Bahnhofsmision übernommen hat, war sie 23 Jahre beim Diakonischen Werk Hannover, u.a. als Kirchenkreissozialarbeiterin, mit Beratungsaufgaben, der Entwicklung und Mitgestaltung von Projekten und viel Gremienarbeit. Parallel dazu hat sie vor einigen Jahren beim Zentrum für Seelsorge in Hannover eine Weiterbildung zur Seelsorgerin absolviert und ehrenamtlich in der City-Seelsorge der Marktkirche mitgewirkt. Ein Lehrauftrag an der Hochschule Hannover in Kleefeld ermöglicht ihr zudem eine thematische Auseinandersetzung mit Themen des Studienganges „Religionspädagogik und Soziale Arbeit“. „Dadurch habe ich einen Austausch und Kontakt mit

den Studierenden, der nicht nur für meine Arbeit eine Bereicherung darstellt“, sagt sie. Nach dem Abitur hat Hammerich zunächst eine kaufmännische Ausbildung absolviert und im Anschluss in Hamburg und Hannover Erwachsenenbildung studiert. Nach dem Abschluss war sie für einige Jahre in einer Kirchengemeinde in Hannover in der Familien- und Gottesdienstarbeit tätig. „Es ist toll, mit meiner neuen Aufgabe ein Teil des Hilfesystems ‘Rund um den Bahnhof’ zu sein“, sagt Hammerich. Immer ein offenes Ohr zu haben, sei dabei ein wesentlicher Aspekt. Wertschätzung, Freundlichkeit und Worte des Trostes und der Ermutigung seien stete Begleiter ihrer Arbeit - immer mit dem Ziel, Menschenwürde und eine gleichberechtigte Teilhabe an der Gesellschaft zu ermöglichen.

KAREN HAMMERICH

Kontakt

Wer strapazierfähige Oberbekleidung, Schlafsäcke, Decken oder Isomatten spenden möchte, Interesse hat, ehrenamtlich bei der Bahnhofsmision mitzuwirken oder die Arbeit vor Ort gerne einmal persönlich kennenlernen möchte, meldet sich hier:

Ökumenische Bahnhofsmision Hannover e.V.

Karen Hammerich (Leitung)
bahnhofsmision.hannover@t-online.de



„Es ist toll, ein Teil des Hilfesystems
 ‘Rund um den Bahnhof’ zu sein.“

Glaube im Herzen der Stadt

Wege zur spirituellen Erfüllung inmitten des Trubels bietet die Cella Sankt Benedikt in der List. Ein Gespräch mit Bruder Nikolaus Nonn.



Hannover - eine Stadt, die für ihre pulsierende Energie und ihren lebendigen Alltag bekannt ist. Doch hinter den schlichten Fassaden und den geschäftigen Straßen verbirgt sich oft eine Wüste der Einsamkeit und sozialen Isolation. In einer Stadt, in der Single-Haushalte immer häufiger werden und der persönliche Kontakt zu Nachbarn und Mitmenschen oft auf der Strecke bleibt, ist es nicht immer einfach, spirituelle Erfüllung im Alltag zu finden. Doch es gibt einen Ort, an dem der Glaube im Herzen der Stadt wieder zum Leben erweckt wird - das Kloster „Cella Sankt Benedikt“ in Hannover-List. Für viele Menschen mag das Leben in einer solchen Gemeinschaft wie ein Relikt aus vergangenen Zeiten erscheinen. Doch gerade in einer Stadt wie Hannover könne das Zusammenleben in einem Kloster eine wahre Oase der Gemeinschaft sein, erklärt Bruder Nikolaus Nonn. „Die Stadt ist die Wüste von heute“, sagt er. Die Menschen seien umgeben von Beton und Hektik und oft fühlten sie sich einsam und isoliert. In der Cella St. Benedikt finden Menschen unterschiedlicher Altersgruppen und Lebenswege zusammen, um gemeinsam den Glauben zu leben und sich gegenseitig zu unterstützen. Jeder Mensch sei dabei wie ein einzelnes Sandkorn, welches nur gemeinsam zu einer Wüste werden könne und isoliert kaum Bedeutung trage, sagt Nonn.

EIN ORT DER RUHE UND DES FRIEDENS

Durch das Kloster versuchen die Mönche, den Menschen einen Ort der Ruhe und des Friedens zu bieten, an dem sie ihren Glauben wiederentdecken können. Das Stundengebet, welches in Klöstern eine zentrale Rolle spielt, wird in der Hektik des Stadtlebens oft auf ein Minimum reduziert, auch in Sankt Benedikt. Dennoch betont Bruder Nikolaus, dass es relevant sei, sich an feste Gebetszeiten zu halten: „Wir versuchen, den Menschen zu zeigen, dass es auch inmitten des Trubels möglich ist, Zeit für das Gebet zu finden. Es mag nicht immer einfach sein, aber es ist wichtig, diese spirituelle Praxis aufrechtzuerhalten.“ Um diese Praxis zu vereinfachen, bietet das Kloster eine Art „Spickzettel“ für das morgendliche und abendliche Gebet an. „Der Spickzettel kann helfen, seine Gebetspraxis auch außerhalb der Kapelle fortzuführen“, sagt Nonn.

Die Großstadt Hannover bietet eine Vielzahl von Möglichkeiten, die es den Menschen ermöglicht, ihren Glauben zu leben. Von interreligiösen Dialogen über spirituelle Workshops bis hin zu Gottesdiensten in verschiedenen Sprachen - die Vielfalt der Angebote ist beeindruckend, auch im Kloster der

Cella Sankt Benedikt. Doch für manche Menschen ist es nicht genug, nur an diesen Veranstaltungen teilzunehmen. Sie sehnen sich nach einem engeren Zusammenleben, nach einem Ort, an dem sie ihren Glauben intensiver praktizieren können. Dazu dient die Kapelle der Cella Sankt Benedikt. Sie ist ein Ort der spirituellen Erfüllung und Meditation für die Mönche, wird jedoch auch nach außen geöffnet, sodass Gläubige an Gebetsstunden teilnehmen können. So können an diesem Ort Menschen, die sich nach einem tieferen spirituellen Leben sehnen, ein engeres Zusammenleben mit anderen Gläubigen erfahren.

ALTERNATIVE ZUM HEKTISCHEN STADTLIBEN

Ein interessanter Aspekt des Mönchlebens in der Stadt ist das Ablegen des Habits und das Leben „in Zivil“. Die Mönche der Cella Sankt Benedikt tragen keine traditionelle Ordenstracht, sondern alltagstaugliche Kleidung. Das ermöglicht es ihnen, sich besser in die Gesellschaft zu integrieren und den Menschen in der Stadt auf Augenhöhe zu begegnen. So zeigen sie den Menschen, dass sie Teil ihrer Welt sind und der Glaube nicht nur etwas für diejenigen ist, die im Kloster leben. Das Kloster wiederum bietet den Mönchen und Gläubigen eine

Alternative zum hektischen Stadtleben und zeigt, dass der Glaube auch inmitten des Trubels gelebt werden kann - denn aus vielen einzelnen Sandkörnern kann eine Wüste entstehen und als Gemeinschaft können Sandburgen gebaut werden.

ANTONIA EVE

Info

Jeden Dienstag um 19:30 Uhr besteht in der Cella Sankt Benedikt die Möglichkeit, an einer offenen Meditationsgruppe teilzunehmen. Meditiert wird zweimal 25 Minuten, dazwischen üben sich die Teilnehmenden in meditativem Gehen. Den Abschluss bildet das klösterliche Nachtgebet. Auch Anfänger sind willkommen, werden aber gebeten, sich vorher zu melden. Meditationshocker und Unterlagen sind vorhanden. Eigene Meditationskissen können mitgebracht werden.

Kontakt:

Fon 0511.962880
 cella@t-online.de
 www.cella-sankt-benedikt.de



Ort der Meditation und Spiritualität: das Kloster mitten in der Stadt.

Inspirierend, vielfältig und nie langweilig

Mit seiner neuen Leiterin Carola Stieglitz macht sich der ka:punkt als offener Anlaufpunkt der katholischen Kirche mitten in Hannover auf den Weg in die Zukunft.



Offen für die Vielfalt der Menschen: Carola Stieglitz (r.) und ihr Team.

Kirche in der Innenstadt oder auch neu-deutsch „urban churching“ - dafür steht der ka:punkt in Hannover. In der Gruppenstraße bietet er nicht nur ein Café, sondern auch Veranstaltungen und Beratung. „Wir versuchen mit unserem Café und unseren Veranstaltungen ein inspirierender Ort zu sein – unabhängig von Religion, Klasse, Hautfarbe, Alter und Geschlecht“, sagt Carola Stieglitz, die den ka:punkt seit Oktober 2022 leitet. Im November wird er 23 Jahre alt und passend zum Alter ist er in einem Zukunfts- und Entwicklungsprozess. „Wir stehen vor einem großen baulichen Umbau und nutzen die Zeit bis dahin zum Ausprobieren für verschiedene Formate und unterschiedliche Zielgruppen“, erklärt Stieglitz. Eine neue konkrete Zielgruppe sind dabei Eltern und deren Kinder. „Die Innenstadt ist eher ein schwieriger Ort für Kinder und so versucht der ka:punkt eine Nische zu besetzen“, sagt Stieglitz. Vormittags unter der Woche gibt es spe-

zielle Angebote nur für Eltern, am Samstag wird Kinderbetreuung für anderthalb Stunden à zehn Euro angeboten, beide Toiletten haben Wickelplätze, man darf sich zum Stillen zurückziehen, es ist Platz für Kinderwagen und es gibt eine Kinderecke im Café. Diese Angebote sind auch entstanden durch Stieglitz' persönliches Leben als Mutter eines kleinen Kindes. Auch privat ist sie zurzeit viel auf Spielplätzen und an kinderfreundlichen Orten anzutreffen und unterwegs mit ihrem Lastenrad. Mit Tochter und Mann lebt sie in Linden und genießt das Leben mitten in der Stadt – ohne Haus mit Garten, aber dafür mit Spielplatz, der Ihme und dem Park vor der Tür.

Die Innenstadt verändert sich

Auch bei der Arbeit genießt Carola Stieglitz den Trubel um sie herum. „Ich arbeite gerne in der Innenstadt mit all ihren vielfältigen Facetten.“ Das Narra-

tiv der sterbenden Innenstadt sieht sie nicht. „Die Innenstadt verändert sich und wir haben noch keine oder zu wenig Bilder und zum Teil keine Sprache dafür“, sagt sie. In den konzeptionellen Prozessen im ka:punkt schau sie sich mit ihren Mitarbeitenden daher auch immer an: Was macht die Stadt, wie geht es mit dem Innestadt dialog weiter und was können wir als Kirche für eine Rolle darin spielen? Das bedeute nicht, dass sie die vielen Herausforderungen nicht sehe. „Aber ich bin Optimistin und will den Kopf nicht in den Sand stecken, sondern schauen, wo können wir als ka:punkt für Menschen da sein oder solidarisch sein.“

Kuchen für 1,50 Euro

Neben den Beratungsstellen der Caritas, Malteser und Ehe-, Familien- und Lebensberatung ist der Mittelpunkt im ka:punkt das Café. Es wird gemeinsam durch Haupt- durch Ehrenamtliche

geführt. Das Café wirtschaftet „non-profit“, ist also nicht gewinnorientiert. Entsprechend günstig sind die Getränke- und Kuchenpreise zwischen 1 und 1,50 Euro. „So versuchen wir vielen Menschen eine Teilhabe zu ermöglichen“, erklärt Stieglitz das Konzept. Non Profit wird mit Qualitätsstandards wie biologisch und fair gehandeltem Kaffee, Milchvarianten von Kuh und Hafer und vielen selbstgebackenen Kuchen am Donnerstag umgesetzt: Donauwelle, Zupfkuchen, Käsekuchen und viele mehr – der Kuchen kommt von beta89, einem Verein für realitätsorientierte Angebote für psychisch gesunde Menschen.

Kooperation mit anderen Einrichtungen

Außerdem arbeitet der ka:punkt viel in Kooperation: Alleinerziehenden-Frühstück mit Notruf Mirjam, Babycafé mit der katholischen Familienbildungsstätte (FABI), Gesprächs- und Selbsthilfegruppen mit unterschiedlichen Vereinen, Politik-talk mit der Landesarmutskonferenz, Veranstaltungen mit der katholischen Akademie, der katholischen Erwachsenenbildung, dem Seniorenservicebüro der Stadt Hannover, im aufhof – der Alltag ist vielfältig und herausfordernd, aber nie langweilig. „Wenn mich Menschen fragen, warum sie mich telefonisch nicht erreicht haben, dann liegt das erfreulicherweise daran, dass ich viel unterwegs bin: im Haus, im Café, in der Stadt, bei Konferenzen oder Sitzungen, beim Netzwerken“, erklärt Stieglitz. Dies sei auch eine ihrer Hauptaufgaben als Leitung: Den ka:punkt vor Ort, aber vor allem gegenüber der Stadt und ihren Institutionen und der Kirche zu repräsentieren, Netzwerke zu schmieden und immer wieder auf den Ort aufmerksam zu machen. Das koste Zeit, mache ihr aber auch unglaublich viel Spaß und sei einer der Gründe, warum sie sich auf die Leitung beworben habe. In Hannover geboren und aufgewachsen, ist Carola Stieglitz gut vernetzt in dieser Stadt. Dazu kommt ihr jahrelanges Engagement in Kirche und früheren beruflichen Stationen, die sich jetzt gut miteinander verknüpfen lassen.

Die studierte Sozial- und Organisationspädagogin kommt ursprünglich aus der Erwachsenenbildung, hat danach an mehreren Stationen für das Bistum Hildesheim gearbeitet und freut sich, nun mitten in Hannover leben und arbeiten zu können. „Wenn wir Veranstaltungen haben wie die Eröffnung unserer Veranstaltungsreihe ‘Toxic Church?’ mit 80 Personen, eine Bühne bei der Fête de la Musique mit rund 1.500 Personen, das Sommerfest von Notruf Mirjam mit 200 Personen oder Heiligabend mit 50 Personen, dann freue ich mich sowohl für den ka:punkt als Ort, für das Team der Haupt- und Ehrenamtlichen als auch für mich, dass wir das mit wenigen Mitteln hinbekommen.“

Der Trubel begleitet sie auch auf ihren Reisen um die ganze Welt. „Die Vielfalt und Diversität von Lebensrealitäten, unterschiedlichsten Landschaften, Essen und Getränken fasziniert mich immer wieder und lässt mich aber auch oft dankbar nach Hause kommen“, erzählt sie. Und auch, dass die nächste Reise schon in Planung sei. Und dann ist da manch-

mal Ruhe, oder zumindest ein bisschen Ruhe, sowohl im ka:punkt als auch privat. Dazu gehören im ka:punkt ein Raum der Stille, Zitate, die im Treppenhaus hängen, und ein interaktives Fenster mit wechselnden Themen. „Wir bieten Menschen Momente zur Inspiration und zum Innehalten an, die auf individueller Ebene stattfinden“ – und das mitten in der Innenstadt. Privat bedeutet Ruhe im Alltag Podcast hören und Serien schauen. Und wenn es mal ganz viel Ruhe sein muss, versucht sie eine Auszeit im Lüchtenhof in Hildesheim oder in Taizé einzuplanen. „Taizé ist meine religiöse Heimat geworden. Dort kann ich auftanken und mich wieder neu verorten“, sagt sie.

Offen für die Vielfalt der Menschen

Als Mitarbeiterin der katholischen Kirche bewegen Carola Stieglitz auch die kirchenpolitischen Fragen unserer Zeit. „Ich engagiere mich für eine pluralitätsfähige Kirche, die sich sowohl mit sich selbst immer wieder kritisch auseinandersetzt als auch Menschen im Glauben Hoffnung und Zuversicht geben kann“, erklärt sie. Dazu habe sie verschiedene Stationen und Strategien genutzt: So war sie jahrelang als Ehrenamtliche im Pfarrgemeinderat, Dekanatspastoralrat, Diözesanrat und im Zentralkomitee der deutschen Katholik*innen tätig. „Jetzt versuche ich im ka:punkt die Freiheiten als Einrichtungsleitung zu nutzen und Themen und Grundhaltungen zu setzen und leben. Der ka:punkt ist ein kirchlicher Ort, der einerseits bewusst keinen Kirchturm hat. Und wir haben den Anspruch für die Vielfalt der Menschen offen zu sein, als auch den großen Fragen nach Sinn und Haltung einen katholischen Impuls zu geben.“ Das sei eine Balance, die es immer wieder zu überprüfen gelte. „Wir sind in einem Lernprozess und versuchen diesen in den Alltag mitzunehmen. Wir haben keine Patentrezepte und probieren deshalb immer wieder Neues aus.“

CAROLA STIEGLITZ/SANDRA JUTSCH

Kontakt

Wer den ka:punkt kennenlernen möchte, kann gerne vorbeikommen:

Dienstag-Donnerstag 12-17 Uhr und

Samstag 10-16 Uhr.

Mehr unter: www.ka-punkt.de oder bei

Instagram: [@ka.punkt_hannover](https://www.instagram.com/ka.punkt_hannover)

Veranstaltungshinweis:

5.12.23, 19:30 Uhr:

Philosophisches Café „Schenken – aber wie?“

Schenken wir uns etwas/ dieses Jahr aber wirklich nur etwas Kleines/ nichts/ eine Sache bis maximal 20€/ nur Selbstgemachtes/ Luft und Liebe zu Weihnachten?

Fragen, die das Potenzial haben, Streit und Stress zu verbreiten, Erwartungen zu enttäuschen, Hoffnungen zu wecken.

Origineller Weihnachtsschmuck:

Nudelengel in Gold und Silber

Wenig Aufwand, große Wirkung: In kurzer Zeit sind die lustigen Engel fertig und machen nicht nur am Weihnachtsbaum, sondern auch als Geschenkhänger eine gute Figur.

ANTONIA EVE



Material:

- verschiedene Nudeln (Penne für den Körper, Hörnchennudeln für die Arme, Farfalle für die Flügel)
- Holzkugel mit Loch
- Schnur (gold oder silber)
- Goldspray / Silberspray
- Heißklebepistole

Schritt 1:

Knote die Schnur und fädle die Schleife durch das Loch in der Holzkugel



Schritt 2:

Verstecke den Knoten in der Nudel, indem du die Holzkugel und die Nudel zusammenklebst.



Schritt 3:

Klebe mit der Heißklebepistole „Flügel“ und „Arme“ an.



Schritt 4:

Besprühe die Nudelengel mit dem Sprühlack deiner Wahl.



Volle Kirchen und viel Begeisterung

Anthony Osuji ist Priester und stammt aus Nigeria. Im Sommer hat er in der Pfarrgemeinde St. Maximilian-Kolbe die Urlaubsvertretung übernommen. In den Gemeinden vor Ort erzählte er auch über die katholische Kirche in Nigeria und ihre Herausforderungen. Ein Lagebericht.

Zur Person

Anthony Osuji ist geboren im Süden Nigerias als zweites von acht Kindern. Im Alter von 26 Jahren ist er zum Priester geweiht worden. 2001 hat er sich im Bistum Hildesheim um eine Vertretungsstelle beworben und ist seitdem im Bistumsgebiet als Vertretung im Einsatz.

Leere Kirchen am Sonntag – das gibt es in Nigeria nicht. Vor allem im Süden des Landes, wo viele Christen heimisch sind, sind die Kirchen, gerade in den großen Städten, am Sonntag voll. Die Menschen dort verstehen die Sonntagsmesse noch als Pflicht, die sogenannte Volksfrömmigkeit ist groß. Auch die Beichte hat eine viel stärkere Bedeutung als in Deutschland. Dabei darf natürlich nicht vergessen werden, dass die katholische Kirche in Nigeria – anders als in Europa – eine sehr junge Kirche ist. Es gibt sie erst seit der Missionierung im 19. Jahrhundert. Die Menschen sind also noch mit viel Begeisterung dabei.

Während sich die katholische Kirche in Deutschland gerade in einer schweren Krise befindet, ist in Nigeria die Ausrichtung der katholischen Kirche eher traditionell und eng verbunden mit Rom. Das Thema Frauenpriestertum spielt keine Rolle, der Zölibat schon eher. Die Fragen, die die Kirche in Nigeria beschäftigen, sind ganz andere. So gibt es in Nigeria unverändert Christenverfolgung und Anschläge auf Christen und ihre Kirchen. Auch die Finanzierung der Kirche ist ein Problem angesichts der insgesamt schwierigen wirtschaftlichen Lage des Landes. In Nigeria gibt es keine Kirchensteuer. Das heißt, die katholi-

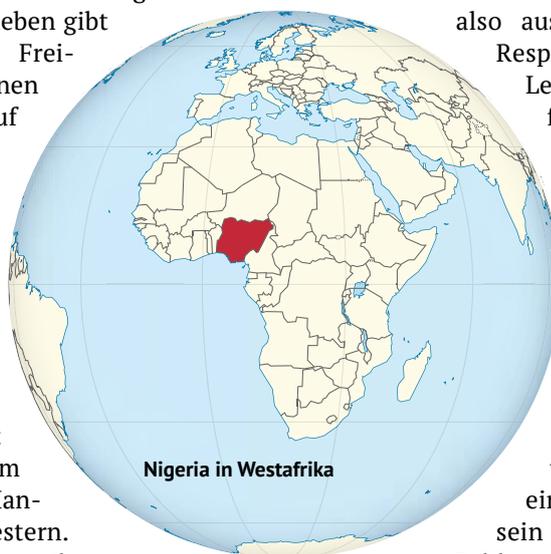


sche Kirche und damit auch die Gehälter und Renten von Geistlichen werden ausschließlich von Spenden und Erlösen aus Aktionen wie Basaren finanziert. Teilweise gibt es auch finanzielle Unterstützung aus Rom, zum Beispiel für die Priesterseminare, oder über Partnerschaften mit anderen Bistümern. Und natürlich gibt es hin und wieder Geld von einigen christlichen Politikern. Da die Regierung Nigerias aber als korrupt gilt, wird das von vielen Menschen sehr kritisch gesehen.

Dazu kommt, dass das Christentum in Nigeria nicht die einzige Religion ist: Der Norden wird beherrscht vom Islam, der Süden und Osten ist fast zu 100 Prozent christlich und daneben gibt es noch die traditionelle Religion. Manch einer bezeichnet sich zwar als Christ, hat aber noch die traditionelle Religion im Kopf, glaubt also zum Beispiel an Reinkarnation oder Medizinmänner. Viele Nigerianer sind daher der Meinung, das Christentum müsse noch heimischer und nicht nur von oben

verordnet werden. Andererseits gibt es auch Stimmen, die sich für ein „Christentum der Afrikaner“ stark machen, also kein rein römisches Christentum, sondern ein afrikanisch geprägtes. Und daneben gibt es noch viele Freikirchen, die einen großen Zulauf haben. Mittlerweile gibt es mehr als tausend verschiedene Kirchen in Nigeria. Die katholische Kirche in Nigeria hat es daher nicht leicht. Trotzdem herrscht kein Mangel an Priestern. Gerade im Südosten gibt es viele Priesterseminare, in denen nicht selten mehr als 300 Kandidaten Priester werden wollen. Viele von ihnen gehören zur ethnischen Gruppe

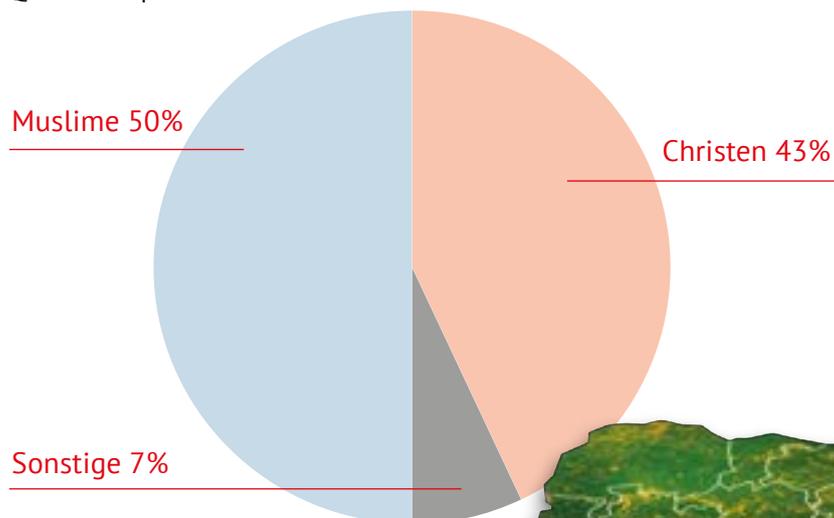
der Igbo, so wie Father Anthony. Bei ihnen spielte Religion schon immer eine große Rolle und ihre Kultur war auch schon vor der Missionierung im weitesten Sinne „christlich“, also ausgerichtet auf Respekt für das Leben und offen für Fortschritt, Freiheit und wirtschaftlichen Erfolg. So gab es bereits vor der Missionierung dort viele traditionelle Priester. Das mag eine Erklärung sein für die hohe Zahl an Männern, die in Nigeria Priester werden wollen - trotz aller Herausforderungen, denen die katholische Kirche in dem afrikanischen Land ausgesetzt ist.



SANDRA JUTSCH

Religionen in Nigeria

Quelle: Wikipedia



Nigeria ist mit über 200 Millionen Einwohnern (2018) das mit Abstand bevölkerungsreichste Land Afrikas und weltweit das Land mit der sechstgrößten Bevölkerung. Nigeria grenzt an den Atlantik und die Länder Benin, Niger, Tschad und Kamerun. Hauptstadt des Landes ist Abuja. Die drei großen Volksgruppen Nigerias sind die Igbo, Yoruba und Hausa. Amtssprache ist Englisch. Seit 2014 ist Nigeria vor Südafrika die größte Volkswirtschaft Afrikas.

Quelle: Wikipedia

Auf den Spuren von Maximilian Kolbe

Das Sommerlager führte die Pfadfinder nach Polen.

Pfadfinden bedeutet nicht nur viel Zeit in der Natur, am Lagerfeuer sitzen und in Zelten schlafen, sondern vor allem auch Gemeinschaft. In diesem Jahr führte daher das traditionelle Sommerlager des Stammes St. Maximilian Kolbe auf einen Pfadfinderzeltplatz in der Mitte von Polen. Im Gegensatz zu anderen Zeltlagern konnten die Teilnehmenden dort den Luxus genießen, auf Feldbetten zu übernachten und von den Gastgebern bekocht zu werden. So blieb mehr Zeit zum Spielen, Schwimmen, für Geländespiele und Ausflüge. Das Sommerwetter war jedoch auch in Polen in diesem Jahr nicht so verlässlich, sodass einige starke Regenfälle dazu führten, dass kleine Bäche durch die Zelte flossen und Abwasserrinnen mit dem Spaten ausgehoben werden mussten. Besonders Geschick zeigten die Kinder und Jugendlichen auch bei der Konstruktion von Lagerbauten. Ein Tor wurde ebenso errichtet wie Tisch und Bänke. Ein Tagesausflug führte in die schöne Renaissance-Stadt Krakau. Für die älteren Pfadfinderinnen und Pfadfinder stand außerdem ein Besuch des Konzentrationslagers Auschwitz auf dem Programm, in dem der Stammespatron der Pfadfinder, Maximilian Kolbe, am 14. August 1941 umgebracht

wurde. Die Pfadfinderinnen und Pfadfinder konnten dort vieles über das Leben ihres Stammespatrons lernen und waren sehr beeindruckt von der Besichtigung. „Der Besuch des KZ Auschwitz-Birkenau war ein besonderer Programmpunkt unseres Sommerlagers, der mich aber auch sehr traurig gemacht hat. Wir haben sogar die wenige Quadratmeter große Zelle sehen dürfen, in der er mit den anderen umgekommen ist“, erzählt einer der Teilnehmenden. „Das KZ ist eigentlich ein riesengroßes Gelände, aber ist doch ein ziemlich kleiner Ort der Erde, in dem weit über eine Millionen Menschen umgebracht worden sind. Die Wand, an der unzählige Menschen erschossen worden ist, gerade einmal wenige Meter breit. Krass!“

Zurück im Zeltlager verbrachten die Pfadfinderinnen und Pfadfinder noch einige regenfreie Tage mit den polnischen Pfadfindergruppen vor Ort, spielten Fahnenklau und ließen einen der älteren Rover über Nacht im fremden Camp, da sie die Fahne nicht abgeben wollten. Er wurde letzten Endes aber doch befreit und hatte sich in der Zwischenzeit mit dem fremden Pfadfinderstamm angefreundet.

JAN WELLAN



Ausflug nach Krakau mit der berühmten Marienkirche.



Die älteren Pfadfinder besuchten das KZ Auschwitz.

Info

Die Pfadfinderbewegung ist eine weltweite Gemeinschaft mit etwa 60 Millionen Mitgliedern. Um den Austausch zwischen den verschiedenen Nationalitäten zu fördern, gibt es immer wieder Reisen in andere Länder und Treffen mit Pfadfinderinnen und Pfadfindern aus aller Welt.

Mehr dazu unter:
www.pfadfinder-muehlenberg.de

Erfolgreiche Premiere für „Gemeinsam zu Tisch“

Die Vesperkirche fand erstmals im Ökumenischen Kirchencentrum in Mühlenberg statt.

„Einmal vegetarisch und einmal mit Fleisch“ – so oder ähnlich wurden von ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern insgesamt rund 2.000 Portionen bei der Essensausgabe der Vesperkirche bestellt. Fünf Tage lang waren hunderte Menschen aus Mühlenberg und Umgebung im Ökumenischen Kirchencentrum und auf dem Mühlenberger Markt zu Gast und erhielten eine kostenlose Mahlzeit. Zur Vesperkirche, die erstmals in Hannover-Mühlenberg stattfand, gehörten aber noch viele weitere Angebote: Ausstellungen, Präsentationen von Vereinen und Gruppen, Mitmachaktionen, Spiele und viel Musik mit internationalem Flair.

Täglich viereinhalb Stunden öffnete die Vesperkirche ihre Pforten – dank der Hilfe von etwa 150 Freiwilligen. Dazu kamen Aktive der Feuerwehr Bornum, des Stadtteilzentrums Weiße Rose und von vielen anderen Stellen im Stadtteil Mühlenberg. „Das Programm wird total gut angenommen“, freute sich die evangelische Pastorin Nadia El Karsheh, die zusammen mit ihrem Mann, Pastor Stefan El Karsheh, das Projekt geleitet hat – unterstützt von weiteren Verantwortlichen der Bonhoeffergemeinde. Als tatkräftiger Partner war auch die katholische Pfarrgemeinde St. Maximilian Kolbe mit vielen Freiwilligen und Diakon Dirk Kroll

mit im Boot. „Es ist wichtig, dass wir als christliche Gemeinden in Mühlenberg gemeinsam etwas für den Stadtteil bewegen“, so Kroll.

Ursprünglich stammt die Idee der Vesperkirche aus der evangelischen Kirche und wird in Hannover durch den Stadtkirchenverband und das Diakonische Werk vorangetrieben. Außer in Mühlenberg fand die Aktion auch in Sahlkamp und Roderbruch statt. „Es gab viele persönliche Highlights für mich“, sagt Pastor El Karsheh. Abgesehen von stimmungsvollen musikalischen Auftritten und dem leckeren Essen, das ein lokaler Döner-Imbiss lieferte, ist sicher eins zu nennen: „Dass es gelungen ist, viele Menschen zusammenzubringen, die sonst nie zusammengekommen wären.“ „Gemeinsam zu Tisch“ – dieses Motto und Versprechen der Vesperkirche wurde eingelöst.

DIRK KROLL



Gut besucht: die Aktionen auf dem Mühlenberger Markt.



Essensausgabe: unterstützt von ehrenamtlichen Helferinnen.

Connected



Zum ersten Mal gab es in diesem Jahr eine gemeinsame Firmung der Pfarrgemeinden St. Maximilian Kolbe und St. Bonifatius. Über 30 Jugendliche aus Mühlenberg, Weetzen, Ronnenberg, Gehrden, Empelde, Baringhausen und Wennigsen hatten sich zur Vorbereitung der Firmung an einem Wochenende Ende September im Landheim der Tellkampfschule in Springe getroffen, um sich in verschiedenen Workshops mit Fragen zu sich selbst, zu Gott und zum Glauben auseinanderzusetzen und

sich untereinander zu „connecten“, also zu verbinden. Mit einer Band aus Firmlingen und Teamern hat die Firmgruppe zum Abschluss des Wochenendes am Sonntag die Messe in der Christkönig Gemeinde in Springe gestaltet. Außerdem stand noch ein Abend zum Thema „Schuld und Versöhnung“ an. Die Firmung selbst hat am Sonntag, 5. November, in St. Maximilian Kolbe am Mühlenberg stattgefunden.

BIRGIT STOLLHOFF

Getraut

26.08. **Patrycia (geb. Kulikowski) und Thomas Hartmann***

*getraut außerhalb der Gemeinde

Getauft

20.08. **Malia Estelle Tan**

03.09. **Danilo Bonini dos Santos**

Julia Stadlewski

23.09. **Olivia Plath**

Gestorben

13.07. **Maria Padelt (87 Jahre), Ronnenberg**

01.08. **Wolfram Staubach (59 Jahre), Ronnenberg**

04.08. **Barbara Wenig (82 Jahre), Ronnenberg**

06.08. **Leonhard Deibert (95 Jahre), Wettbergen**

15.08. **Günter Sonnemann (79 Jahre), Empelde**

19.08. **Hermine Rimke (89 Jahre), Weetzen**

30.08. **Jan Stobba (76 Jahre), Empelde**

06.09. **Elisabeth Keller (82 Jahre), ehemals Mühlenberg**

09.09. **Andreas Lehr (48 Jahre), Empelde**

16.09. **Klara Porada (92 Jahre), Mühlenberg**

20.09. **Roswitha Bülow (86 Jahre), Weetzen**

13.10. **Helga Petzolt (87 Jahre), Hannover**

21.10. **Mieczyslaw Gaworski (78 Jahre), Wettbergen**

23.10. **Renate Cizak (65 Jahre), Mühlenberg**

**Ob flach oder steil,
für`s Dach Fa. Beil**



Beil-Bedachungen GmbH-Ronnenberg
Tel.: 05109 / 52020



Friedrich Cordes Bestattungen
Lägenfeldstraße 8, 30952 Ronnenberg
Telefon (0511) 46 44 45
www.cordes-bestattungen.de
info@cordes-bestattungen.de



Impressum

Vi.S.d.P.

Katholische Pfarrgemeinde
St. Maximilian Kolbe
Pfarrer Johannes Lim
Auflage 5.000

Redaktion

Gertraud Baur, Ruth Brosius, Christina Drewes,
Sandra Jutsch, Dirk Kroll, Johannes Lim, Barbara
Schneider, Sr. Birgit Stollhoff · Namentlich
gekennzeichnete Artikel entsprechen nicht
unbedingt der Meinung der Redaktion

Spenden

Die Brücke wird gebührenfrei abgegeben.
Für Spenden zur Deckung der Kosten ist
die Pfarrgemeinde dankbar.

Bankverbindung

Pfarrgemeinde St. Maximilian Kolbe
IBAN: DE98 2519 3331 0401 9792 00
Volksbank eG Hildesheim-Lehrte-Pattensen
Verwendungszweck: Die Brücke

Layout und Satz

grafikrevier Mediendesign | www.grafikrevier.de

Druck

Schroeder-Druck | www.schroeder-druck.de

Anzeigen:

Bernward Mediengesellschaft mbH
Sabine.Blecker@kiz-online.de
Tel.: 05121 307 891

Die nächste Ausgabe erscheint zum 17.03.2024,
Redaktionsschluss: 23.01.2024. Beiträge bitte an:
die.bruecke@kirchencentrum.de

Fotonachweis

Titel, S. 24: pexels; S. 2, 8: Werner Krüger, S. 2,
12: ka.punkt, S. 2, 18: Pfadfinder; S. 2, 19, 23:
Dirk Kroll; S. 3, 6: Sternsinger.de; S. 3, 23: Anette
Heckmann; S. 4-5: Lars Gerhardts; S. 6: privat;
S. 7: Rebecca Reljac, pfarrbriefservice.de; S. 9:
Karen Hemmerich; S. 10, 11, 13, 14: Antonia Eve,
Weihnachtsbanner/Envato; S. 17: Wikipedia, Ni-
geria Länderkarte/Envato; S. 19: Carlotta Kruse;
S. 21: Adventskerzen an Heiligabend/Envato.



Gottesdienste

Besondere Gottesdienste

Ökumenischer Gottesdienst, 4. Februar

in Gedenken an die Profanierung der Kirche Hl. Familie
Empelde: 11:00 Uhr

Segnungsgottesdienst, 18. Februar

Mühlenberg: 17:00 Uhr

Veranstaltungen und Termine

Jahreskonzert der ThoMoRo Voices

Samstag, 9. Dezember, 19:30 Uhr
St. Thomas Morus, Ronnenberg

Weihnachtssingen von deutschen und polnischen Liedern

Freitag, 5. Januar, 18:00 Uhr
Johanneskirche, Empelde

Ökum. Netzwerk Kirchenentwicklung

Fr, 23.02. – Sa, 24.02.
St. Maximilian Kolbe, Mühlenberg

Weihnachtsgottesdienste

Bußandacht, 18. Dezember mit anschl. Beichtgelegenheit (auch in polnisch)

Mühlenberg: 17:00 Uhr

Roratemessen

Ronnenberg: 02., 16. Dezember, 17:30 Uhr
Empelde: 10. Dezember, 09:00 Uhr
Mühlenberg: 10. Dezember, 19:00 Uhr, Klang²

23. Dezember

Mühlenberg: 17:30 Uhr, Vorabendmesse zum 4. Advent

Heiligabend, 24. Dezember

Ronnenberg: 11:00 Uhr, Klitzekleine Weihnacht für Familien mit Klein-/KiTa-Kindern
Mühlenberg: 16:00 Uhr, Ökumenische Weihnachtsandacht mit Krippenspiel
Mühlenberg: 22:00 Uhr, Christmette

1. Weihnachtstag, 25. Dezember

Empelde: 09:00 Uhr, Weihnachtsmesse
Mühlenberg: 10:30 Uhr, Weihnachtsmesse
Mühlenberg: 16:00 Uhr, Hl. Messe in polnischer Sprache

2. Weihnachtstag, 26. Dezember

Ronnenberg: 09:00 Uhr, Hl. Messe
Mühlenberg: 10:30 Uhr, Hl. Messe

Silvester, 31. Dezember

Empelde: 09:00 Uhr, Jahresschlussmesse
Mühlenberg: 10:30 Uhr, Jahresschlussandacht

Neujahr, 1. Januar

Mühlenberg: 19:00 Uhr, Hl. Messe

Sternsingergottesdienst, 7. Januar

Mühlenberg: 10:30 Uhr



fairKauf

Secondhand und Qualifizierung mit Herz

Unser Angebot:

- große Auswahl an Secondhand-Waren
- 20% Rabatt mit: AktivPass, Region-S-Karte, Ehrenamtskarte und Juleica-Card
- direkt in Mühlenberg und weitere sechsmal in Hannover und der Region

Tresckowstraße 18 B, 30457 Hannover
Mehr erfahren: www.fairkauf-hannover.de



Raum und Zeit für den Anwalt

BÖKER

Berater | Tischler

- Beratungen auf allen Ebenen
- Erstellung detaillierter Fachentwürfe
- Realisierung von hochwertigen Fertigkeiten
- Herstellung auf Wunsch
- Gestaltung von Treppentritten
- Exakte Treppentischle
- Treppengestaltung
- Restaurierungsarbeiten an Leisten

Blankenburger Str. 06/08, 30459 Hannover-Ronnenberg
0511 / 42 17 17
bestellungen@boeker-tischler.de
www.boeker-tischler.de

Diakonie Sozialstation
KIRCHSTRASSE 2 · 30990 RONNENBERG

Ihr Ansprechpartner:
Frau Nicole Döring

Wir versorgen Sie in
Ronnenberg u. Umgebung
Rufen Sie uns an:
0 51 05 / 5 16 76



Einen alten Baum verpflanzt man nicht ...
über 20 Jahre im Bereich Pflege für Sie unterwegs

Diakonie-Sozialstation Barsinghausen-Ronnenberg GmbH · 30990 Barsinghausen
Kirchstraße 2 · info@diakonie-sozialstation-barsinghausen-ronnenberg.de



Manfred KEESE

Tischler

- Sicht- und Sonnenschutz
- Insektenschutz
- Fenster und Türen
- Rollladenbau
- Innenausbau
- Reparaturen

Manfred Keese
Hameler Straße 13
30952 Ronnenberg
Mobil 0072 86 20 148
info@tischler-keese.de
www.tischler-keese.de

ALTBEWÄHRT, ABER SICHER
NICHT VON GESTERN.
Moderne Unterstützung
mit Tradition.



SCHRAMM

BESTATTUNGEN

Velsterstraße 3 | 30952 Ronnenberg
0 51 09. 51 59 59 | www.schramm-bestattungen.de

Wir sind für Sie da! Tel. 0511 / 92 99 10

SEIT 5 GENERATIONEN
IHR VERTRAUENSVOLLER PARTNER

Teichstraße 5
Mühlenbergzentrum 5a
Göttinger Chaussee 173
Göttinger Landstraße 31A (Hemmingen)

www.lautenbach-bestattungen.de





Neuanfertigungen
Umarbeitungen
Reparaturen





Ronnenberg, Lange Reihe 6, Tel. 05109-514256
öffnet: Di-Sa 10-13 Uhr, Di-Fr 15-18 Uhr
www.goldschmiede-wegner.de

Katholische Pfarrgemeinde St. Maximilian Kolbe

Das Pfarrrteam



Kirchort Hannover-Mühlenberg Pfarrkirche St. Maximilian Kolbe

Mühlenberger Markt 5
30457 Hannover
Telefon 0511 760 722 0
Fax 0511 760722 10
E Mail pfarrbuero@kirchencentrum.de

Öffnungszeiten des Pfarrbüros:

Mo, Mi: 9–12 Uhr
Mi: 15–18 Uhr
Fr: 10–12 Uhr



Kirchort Ronnenberg Kath. Kirche St. Thomas Morus

Deisterstraße 12
30952 Ronnenberg

Kontakt über das Pfarrbüro
am Mühlenberger Markt



Kirchort Ronnenberg-Empelde Ev.-luth. Johanneskirche

Hallerstraße 3
30952 Ronnenberg

Kontakt über das Pfarrbüro
am Mühlenberger Markt



Pfarrer
Johannes Lim
Telefon
0511 760 722 11
E-Mail
johannes.lim@
bistum-hildesheim.net



Pastor
Dirk Jansen
Telefon
0504 175 628 10
E-Mail
dirk.jansen@
bistum-hildesheim.net



Diakon
Dirk Kroll
Telefon
0511 760 722 13
E-Mail
dirk.kroll@
bistum-hildesheim.net



Gemeindereferentin
Doris Peppermüller
Telefon
0511 760 722 14
E-Mail
doris.peppermueller@
bistum-hildesheim.net



Pastoralassistentin
Birgit Stollhoff
Mobil
0179 81 46 755
E-Mail
birgit.stollhoff@
bistum-hildesheim.net



Küster
Stefan Kotyrba
Telefon
0511 760 722 0



Pfarrsekretärin
Ewa Radtke
Telefon
0511 760 722 0
E-Mail
pfarrbuero@
kirchencentrum.de



Verwaltungsbeauftragte
Karin Riechmann
Telefon
0511 760 722 18
E-Mail
karin.riechmann@
bistum-hildesheim.net



www.kirchencentrum.de



Pastoralbereich Hannover-Südwest

Wo Gott wohnt

Die Wegweiser:
Ein Schweigen das wartet
Ein Warten das ausschaut
Ein Schauen das Stimme bekommt
Eine Stimme die fragt
Oder auch:
Das Lachen eines vergesslichen Engels

Die Wege:
Der nachdenkliche Heimweg des Arbeiters
Der zaudernde Umweg des Eilenden
Der langsame Fußweg des Träumers
Der tanzende Weg der Liebenden
Oder auch:
Eine herrenlose Himmelsleiter

Die Orte:
Das Sternennest im Winterhimmel
Die Vogelinsel hinter dem Meereshorizont
Die Geborgenheit eines Kinderschlafs
Das Einverständnis eines Sterbenden
Oder auch:
Eine nicht dazu vorgesehene Montagsstunde

JOOP ROELAND

